

TRIO ROSSO - Spielerische Perfektion gewürzt mit viel Humor

Text: Maggie Zurek Fotos: Maggie Zurek, Wolfgang Kollmeyer

Das Fagott gilt als die "menschlichste Stimme" unter den Blasinstrumenten und es hat Charakter. Beide Eigenschaften spielten die Interpreten des Trio-Rosso am Sonntag im Rathaussaal der Stadt Geisenfeld unter dem spannenden Motto "Mozart meets Miss Marple" voll aus.

Im Herbst hatte Nikolaus Maler an gleicher Stelle bereits als Meister seines Fachs anlässlich eines Kammerkonzerts in der Formation fagotto con archi gegläntzt. Schon der Titel des aktuellen Programms ließ ahnen, dass er, Marc Engelhardt und Wolfgang Fritzen - Lehrauftrag und Professorentitel zum Trotz - diesmal nicht mit honoriger Würde ans Werk gehen würden. Stattdessen würzten sie bei ihrem Cross-Over spielerische Perfektion mit Humor und Lebensfreude - wozu Heinrich Herpich am Schlagzeug jeweils das rhythmische "i-Tüpfel" lieferte. Hölzern waren an diesem Abend allenfalls Korpus und Rohrblatt des Fagotts - Letzteres von jedem Künstler wegen der individuellen Note selbst aus Bambus hergestellt.



Zu erleben gab es vier hochmotivierte Musiker, einen heimischen Komponisten mit genialer Feder und eine bunte Mischung aus teils eigens für Fagott geschriebenen und teils mit viel Kreativität zur klanglichen Collage gewirkten Arrangements. Letztere voller Zitate von Mozart, Verdi oder Bizet über Udo Jürgens bis zu diversen Filmtiteln, die sich in Edward Elgars "Pomp and Circumstance" versteckten.

Dem Fagott auf den Leib geschrieben war indes das Capriccio Nr. 1 in g-Moll (Allegro) von Jörg Duda. Der Geisenfelder Kirchenmusiker und Komponist hat es hörbar verdient, in einer Reihe neben zeitgenössischen Kollegen wie Arttu Takalo ("Don't go away"), Alexander Znosko-Borovsky ("Scherzo für drei Fagotte"), Eugene Bozza ("Divertissements pour trois Bassons") oder Allan Stephenson ("Trio for Three Bassoons") zu stehen. Ihm galt daher auch ein besonderer Applaus.



Prof. Nikolaus Maler



Wolfgang Fritzen



Prof. Marc Engelhardt

Zum Genuss geriet auch Antonio Vivaldis Sonate in a-Moll, die eine weitere Facette im virtuoson, dichten und zugleich von lebendiger Leichtigkeit geprägten Spiel des Trio Rosso offenbarte. Erst nach drei Zugaben als Hommage an Pachelbel, Abba und Stevie Wonder entließ das begeisterte Publikum die Musiker, die am darauffolgenden Tag dann noch ein Gastspiel besonderer Art mit „Peter und der Wolf und weitere musikalische Märchen“ für rund 400 Kinder gaben.

